

THE SILENCE OF GREEN - synopsis german



Wolken ziehen über die Landschaft und verdunkeln kurzfristig das Grün der Wiesen. Es ist Frühling in North Yorkshire und die langen, überreifen Gräser wogen im Wind. Aber die Felder sind leer, es gibt keine weidenden Schafe, keine Kühe - das Grün ist still.

England im Mai 2001.

Ein paar Monate vorher, zu Beginn des Jahres: die Maul- und Klauenseuche hat das Land erfasst. Die Regierung entschliesst sich gegen Impfungen und für die sogenannten Ringschlachtungen (das bewusste Opfern von gesunden Tieren rund um einen betroffenen Hof, um eine weitere Ausbreitung zu verhindern). Trotzdem gelingt es wochenlang nicht, die Seuche einzudämmen. Bilder von brennenden Scheiterhaufen gehen um die Welt.

Was kaum bekannt ist: Auch im Mai noch werden in England durchschnittlich 6.000 Tiere pro Tag geschlachtet. Auch im Juni. Auch im Juli... Bis September fallen insgesamt über 4 Millionen Tiere der Seuche zum Opfer. Aber das Grün der Felder ist still. Es gibt keinen Hinweis auf das monatelange Morden, das hinter Absperrungen und unauffälligen ROAD CLOSED - Zeichen vor sich geht. Idylle und Massenmord existieren parallel.

Das Morden ist vom zuständigen Ministerium so gut organisiert, dass monatelang ohne wesentliche Proteste ganze Landstriche von Tieren leergefegt werden. Dazu gehören Massnahmen, wie man sie aus Militärdiktaturen kennt: Einschüchterung von Bevölkerung und Presse, tagelanges Absperrn von Strassen, und - allgegenwärtig - das Militär zur Umsetzung des gross angelegten Plans. Die Bevölkerung fühlt sich machtlos, es entstehen Verschwörungstheorien: die Seuche sei absichtlich nach England gebracht worden, sie sei ein guter Vorwand, um endlich die viel zu viel produzierende britische Landwirtschaft zu reduzieren. Tatsächlich erscheint Vieles am Umgang der Regierung mit der Seuche unverständlich und mysteriös. So verlieren die an sich schon umstrittenen Ringschlachtungen jede Berechtigung, wenn es monatelang nicht gelingt, die Seuche einzudämmen. Ständig entstehen neue Herde, und das Ministerium jagt der Seuche hinterher. Trotzdem aber sind Behörden und Militär meist Wochen im voraus in Gegenden eingebucht, in denen es noch keine Ausbrüche gibt...

THE SILENCE OF GREEN versucht nicht Antworten zu finden oder einzelne Schuldige auszumachen. Es ist ein Film über die Stille: die Stille der grünen Felder, die Stille nach dem grossen Schlachten, aber auch über die Stille der Menschen - die Stille der Machtlosen. Die Gesprächspartner, die sich dem Filmemacher anvertrauen, sind grossteils betroffene Bauern, die, ihrer Existenzgrundlage beraubt, auf Kompensation warten. Sie protestieren nicht, sie schreien ihre Wut nicht hinaus. Sie bleiben anonym - einige wenige Namen- und Gesichtlose, stellvertretend für viele, denen von einer brutalen Regierung die (gesunden) Tiere genommen wurden und die nicht verstehen können, warum. Während diese Menschen beunruhigende Geschichten aus dem Off erzählen, zeigt die Kamera genau jene Idylle, die das zuständige Ministerium mit aller Macht vorzutäuschen versucht. Wenn es dem Filmemacher endlich dennoch gelingt, die Absperrungen zu überwinden und aus einem Versteck heraus das Morden festzuhalten, so wirken die Bilder erschreckend nüchtern und lakonisch. Der Blick hinter die Kulisse entpuppt sich als Blick geradewegs in die Hölle.

Spätestens am Schluss, wenn in einer musikalischen Coda die Kamera die Geschehnisse auf der Erde endgültig hinter sich lässt und fragend den englischen Himmel absucht, wird der Film zum Requiem. Zum Requiem für Millionen geschlachteter Tiere, geopfert aus ökonomischen Überlegungen. Fast obsessiv wirken die Wolkenbilder, wie eine Visualisierung des „Eskapismus“ der betenden Kirchengemeinde. Die Passagen erinnern an die „Wolkenstudien“ des englischen Landschaftsmalers John Constable und dessen Ölgemälde „The Hay-Wain“, das immer wieder eingeblendet wird, erscheint als Schimäre: eine vage Erinnerung an ein pastorales England aus besseren Tagen.

- DIAGONALE 2002, Forum des österreichischen Films, GRAZ (Katalogtext - Produktionsmitteilung)